

dorf gestiftet ward, tragen nicht nur zur Schmückung der Kirche bei, sondern ermöglichen auch in befriedigender Weise die Abhaltung von Abendgottesdiensten.

Endlich enthält die Kirche noch einige erwähnenswerte Altertümer: zwei Leichensteine, einen für Pfarrer Clausnitzer und einen für den oben erwähnten Erbgerichtsbesitzer gleichen Namens (der zweite ist von Professor Steche mit unter die Kunstaltertümer Sachsens aufgenommen), sowie ein Bild von Bartholomäus Hübler, der von 1567 bis 1602 das hiesige Pfarramt mit verwaltete.

Von Bränden und anderen Schäden ist die

Das Kirchenvermögen (2726,74 Mk.) ist verhältnismäßig sehr gering. Die älteste vorhandene Kirchrechnung stammt vom Jahre 1646.

Das Pfarrlehn.

Von einem Helbigsdorfer Pfarrlehn und Pfarrhause konnte natürlich erst nach Selbständigmachung der hiesigen Kirche (also 1667) die Rede sein, und Wilisch sagt darüber a. a. D.: „Hier-nächst ward von der Kirchfahrt ein Hufen-Guth zur Pfarre erkaufet, und die Wohnung dabei verneuert, welche nachgehends An. 1711 mit einem neuen Gebäude vermehret worden.“ Es war das



Kirche.

Schule.

Erbgericht.

Weg zur Pfarre.

Weg zur Pfarre.

Helbigsdorf 1900.

Kirche bisher, gottlob, verschont geblieben, doch war sie 1872 durch ein im Erbgerichte ausgebrochenes Feuer sehr gefährdet.

Der Gottesacker, die Kirche umgebend und 1873 nach Westen zu erweitert, macht neuerdings, wo auf die Pflege der Gräber viel Fleiß verwendet wird, einen recht freundlichen Eindruck. Auf ihm fällt eine im Jahre 1755 überbaute, der hiesigen Erbrichterfamilie gehörige Gruft besonders ins Auge, über deren Portale die für den Glaubensstand der damaligen Zeit bezeichnende Inschrift angebracht ist: „Mors ultima linea rerum. Mortuis non conviciandum“ (der Tod ist die äußerste Grenze der Dinge. Die Verstorbenen darf man nicht schmähen).

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Freiberg I.

ca. 16 ha messende, südlich gegenüber der Kirche liegende Grundstück, welches noch heute das Pfarrlehn bildet. Freilich haben die Gebäude seitdem manche Wandlung erfahren. Nicht nur daß, wie erwähnt, 1711 ein neues Gebäude (das Substitutenhaus) hinzukam, — 1822 wurden auch sämtliche Pfarrgebäude verneuert, 1864 an Stelle zweier nach Süden stehender alter Schuppen eine solide Mauer aufgerichtet, 1880 und 1884 die Gebäude mit Schiefer gedeckt. Die hauptsächlichste Änderung aber brachte das Jahr 1889, wo das nach dem Dorfe schauende stattliche Substitutenhaus modernen Ansprüchen entsprechend ausgebaut und zur eigentlichen Pfarrwohnung gemacht wurde, die nunmehr mit ihrem hübschen Garten, ihrer alt-